

## Die Trauben trotzen der Witterung

Hagel, Hitze, Trockenheit: Das Jahr 2022 ist durch extreme Wetterereignisse geprägt. Negative Auswirkungen auf den Wein hat das aber nicht.

Nicolas Blust

Mitten im Muttenzer Gewerbegebiet, an der Bizenenstrasse, zwischen einer Garage, einem Möbelgeschäft und einer Schweisserei betreibt Pascal Stocker in einer unscheinbaren Tiefgarage seine Weinkellerei. In der kühlen Garage produziert Stocker seit 2016 lokalen Bio-Wein. Hier informierten der Verband der Weinproduzenten der Region Basel-Solothurn und das Ebenrain-Zentrum für Landwirtschaft, Natur und Ernährung über den Weinjahrgang 2022. Und sie hatten gute Neuigkeiten zu verkünden.

### Ernte 2022 fast doppelt so hoch wie im Vorjahr

2021 war ein Jahr zum Vergessen für die Weinproduzierenden der Region. Frost, Regen, Hagel, Sonnenmangel und Schädlinge setzten den Trauben stark zu und verhinderten eine ertragrei-



Die Weintrauben werden noch von Hand geerntet. Bild: Severin Bigler

che Ernte. Heuer nun können die Weinbauern aufatmen. «Nach dreimageren Jahren können wir uns über einen anständigen Jahrgang freuen», sagt Urs Weingartner von der Fachstelle Rebbau des Ebenrain-Zentrums. Dieses Jahr würden in der Region rund 850 Tonnen Trauben geerntet, das entspricht einer mittleren bis guten Ernte. Zum Vergleich: Im vergangenen Jahr konnten nur 470 Tonnen geerntet werden.

Und auch für die Qualität des Weins stehen die Zeichen gut. Die verschiedenen Traubensorten weisen alle einen hohen Zuckeranteil aus. Ein Indiz dafür, dass der diesjährige Jahrgang munden wird. Das sei vor allem auch auf die hohen Temperaturen und die überdurchschnittliche Sonneneinstrahlung zurückzuführen. Und auch von Schädlingen blieben die Reben mehrheitlich verschont. Einzig der Hagel machte zu schaffen.

Die erste grosse Hagelfront zog im Mai über die Region. Der Schaden hielt sich in Grenzen, da die Trauben zu diesem Zeitpunkt wenig entwickelt waren.

### Saison in Biel-Benken war nach dem Hagel gelaufen

Anders präsentierte sich die Situation Ende Juli, als der Raum Biel-Benken, Oberwil, Therwil bis Basel von einem starken Hagel-Ereignis betroffen war. Weil die Reben zu diesem Zeitpunkt in einem weit entwickelten Stadium waren, sind die Schäden irreparabel. Wo keine Schutznetze montiert waren, war die Saison 2022 nach dem Hagel gelaufen.

Doch warum können die Trauben danach nicht mehr für die Weinproduktion verwendet werden? Die «verletzten» Beeren vernarben nach dem Hagel. «Das macht die Trauben bitter, und man kann sie nicht für den Wein gebrauchen», sagt Urs Jauslin vom Weingut Jauslin in

Muttenz. Diese müssten dann bei der Weinlese mühsam aussortiert werden, sonst leide die Qualität des Weins.

Sämtliche Trauben aus der Region werden von Hand gepflückt. Das sei einer der Gründe, warum die Qualität der lokalen Weine so hoch ist. Dafür braucht es Hunderte Freiwillige, die beim Herbst mithelfen. Ohne sie wäre der Aufwand, der durch vernarbte Trauben noch grösser ist, nicht zu stemmen.

Umso wichtiger sei es, dass die Helfenden richtig instruiert würden, meint Thomas Engel von der Kellerei Siebe Dupf. Die Kellermeister seien schliesslich davon abhängig, dass ihnen gute Qualität geliefert werde. Abhängig sind sie auch vom Wetter, das eine immer grössere Herausforderung wird: «Ich habe das Gefühl, es ist heute ein anderer Beruf als noch vor zehn Jahren.» Die Qualität des Weins bleibt aber unverändert.